



Pfarr-Rundbrief St. Laurentius

Hl. Drei Könige • St. Laurentius • St. Marien



ΕCC&·ΤΑΒ&R= | ΝΑCΥΛΥΜ·D&I

**„Seht Gottes Zelt auf Erden!
Verborgen ist er da;
in menschlichen Gebärden
bleibt er dem Menschen nah.**

aus: Gotteslob Nr. 478 4. Strophe

Liebe Schwestern und Brüder!

Auf Seite 9 dieser Ausgabe des Pfarr-Rundbriefs ist der Tabernakel unserer Laurentiuskirche abgebildet. Einen Tabernakel gibt es in jeder katholischen Kirche. Tabernakel kommt vom lateinischen Wort *tabernaculum*, auf deutsch Zelt. Der Name bezieht sich auf das Offenbarungszelt im Alten Testament. Für das Volk Israel ist das Offenbarungszelt der Ort der Gegenwart Gottes. In ihm wurden die Tafeln mit den 10 Geboten des Moses als Allerheiligstes aufbewahrt und auf den Wanderungen des Volkes Israel mitgeführt. Für uns Katholiken ist der Tabernakel der Ort der sakramentalen Gegenwart Gottes im Leib Christi, der in der Heiligen Messe geweihten Hostie. Damit ist der Tabernakel ein sichtbares Zeichen für den unsichtbaren Gott. Darüber hinaus ist Gott aber auch inmitten des Volkes Gottes, der Kirche, erfahrbar. Darauf nehmen die vorangestellten Verse aus dem bekannten Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet“ Bezug. Die Kirche selber als Gemeinschaft der Gläubigen ist Gottes Zelt auf Erden. In ihr ist Er verborgen da und bleibt uns Menschen in menschlichen Gebärden nah. Gott wird durch jede und jeden von uns für Andere erfahrbar, wenn wir uns als Sein



Zelt auf Erden begreifen. Gottes Gegenwart wird nicht allein durch die Hauptamtlichen in der Seelsorge oder gar nur durch die Bischöfe, Priester und Diakone erfahrbar. Alle gemeinsam sind wir Tabernakel Gottes. Alle sind Träger der Pastoral, also der Verkündigung der Frohen Botschaft Gottes von seiner liebevollen Zuwendung zu den Menschen. Dies geschieht in den drei Grundvollzügen der Kirche: Liturgia, Martyria und Diakonia – Feier des Gottesdienstes, Weitergabe des Glaubens und Dienst am Nächsten.

In einem bekannten Neuen Geistlichen Lied heißt es: „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.“ Er, das ist Jesus Christus. Er kommt, jeden Tag neu. Mehr noch: Er ist schon da, heute, jetzt, in dieser Stunde – in uns, den Menschen der Kirche, in Seinem Zelt auf Erden. Es kommt auf uns alle an, ob Jesu Gegenwart, seine Nähe und Liebe, inmitten dieser Welt erfahrbar wird. An Ostern, dem Fest der Auferstehung Jesu Christi, feiern wir das Leben. Wir sind bestimmt für Gottes Zelt bei den Menschen, dem himmlischen Jerusalem, wo wir das ewige Leben haben. Durch die Auferstehung ist dieses Zelt Gottes bei den Menschen aber schon inmitten seiner Kirche, zwar noch unvollendet, da. Die Kirche, das Volk Gottes, ist der Ort, die Gemeinschaft, durch die dieses Leben erfahrbar, spürbar wird. Unsere Berufung als Christen ist, Tabernakel Gottes auf Erden zu sein, damit Gott in menschlichen Gebärden dem Menschen nahe sein kann.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gottes Begleitung, Seine Nähe und Liebe erfahren und diese Erfahrung weitergeben können. Gesegnete Kartage und ein frohes Osterfest!

Kreisdechant Norbert Hörter
– Pastor an St. Laurentius –

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius, Bergisch Gladbach
Redaktion: Monika Fell, Harald E. Gersfeld (verantwortlich), Hans-Martin Heider, Dieter Potyka, Ingrid Witte
Fotos: Harald E. Gersfeld, Heinrich Hoesen, Dieter Potyka, privat
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Juni 2015

Redaktionsschluss

Die Redaktion bittet die Gruppen, Verbände und Vereine, die zur Veröffentlichung gedachten Beiträge und Bilder bis zur nächsten Redaktionskonferenz am 13. Mai 2015 unter gersfeld@gmx.de einzusenden.

Man kann nicht alleine glauben

Zum ersten Mal als Erzbischof kam Kardinal Rainer Maria Woelki in den Rheinisch-Bergischen Kreis. Bei seinem Antrittsbesuch am 2. Fastensonntag feierte er die Heilige Messe in der gut besuchten Laurentiuskirche in Konzelebration mit einigen Geistlichen des Kreisdekanats. Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich der Erzbischof für das Glaubenszeugnis der Mitfeiernden und für das Engagement aller Christen im Kreisdekanat zugunsten sozial benachteiligter Frauen, Männer und Kinder. Dabei legte er besonderen Wert auf einen gastfreundlichen Umgang mit Menschen, die aus Krisen- und Kriegs-



gebieten zu uns geflohen sind. Eigens bedankte sich der Kardinal bei den Messdienerinnen und Messdienern für ihren liturgischen Dienst.

Das Engagement des Kardinals im Feld der Caritas wurde auch unterstrichen durch seinen nachmittäglichen Besuch des Hospizes im Vinzenz Pallotti Hospital in Bensberg.

Der erste Fastenhirtenbrief des neuen Erzbischofs

Diesem Pfarrbrief liegt der erste Fastenhirtenbrief unseres Erzbischofs Kardinal Rainer Maria Woelki bei, den wir Ihnen herzlich empfehlen.

Kardinal Woelki kündigt darin eine grundlegende Umgestaltung der Gemeindestruktur an. „Wir befinden uns in einer Zeit des Übergangs“, schreibt er. „Wenn wir eine Kirche der Zukunft sein wollen, dann dürfen wir uns nicht in den Käfig

der Vergangenheit verkriechen“. Woelki verlangt darin auch eine Ausweitung des Blicks auf Menschen, die am Rande der Kirche stehen und Gott nicht kennen. „Es darf uns doch nicht nur um die sieben bis zwölf Prozent derer gehen, die sonntags die Heilige Messe mitfeiern“. Unser Erzbistum Köln scheint demnach vor einem grundlegenden Wandel zu stehen, der nach den Worten des Kardinals von überlebenswichtiger Bedeutung ist.

Chorkids

Singen ist cool und macht Spaß. Hast du Spaß am Singen?

Wir brauchen in unseren Gruppen dringend Verstärkung.

Komm einfach mal vorbei und schau es dir an.

Ganz unverbindlich, ist doch klar!

Freitags: 17.45–18.30 Uhr; 1.–4. Klasse

18.30–19.15 Uhr; ab 5. Klasse

Laurentiushaus, Laurentiusstr. 4; 51465 Bergisch Gladbach

Bei Fragen ruf einfach an: Kirchenmusikerin Maria Kurzawa 02202-57935



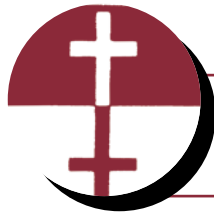
TAUFEN

Lasse Odenthal
Maja Bajcic
Greta Marlene Kaul
Jan Schmitz
Leonard Zieglowski



EHE

Matea Jelcic-Lovrekovic und Boris Vrbat



BESTATTUNGEN

Edward Piotr Chlund (58 Jahre)
Maria Luise Althoff,
geb. Kremer (91 Jahre)
Anna Wiesemes, geb. Joist (82 Jahre)
Katharina Elisa Berscheid, geb. Prokop
(42 Jahre)
Helmut Lobien (56 Jahre)
Otto Karl Heinz Krumbein (67 Jahre)
Joachim Miska (54 Jahre)
Dieter Schumacher (74 Jahre)
Hans Josef Dürscheid (84 Jahre)
Margarete Rodenbach, geb. Nürrenberg
(87 Jahre)
Josef Büscher (93 Jahre)
Maria Jordan, geb. Schmitz (95 Jahre)
Josef Lenninghausen (85 Jahre)
Hermann-Josef Schmitz (79 Jahre)
Matthias Johann Poß (76 Jahre)
Josef Burgmer (79 Jahre)
Hans Schmitter (78 Jahre)
Ilse Widdig, geb. Bohnrath (77 Jahre)
Klaus Mertens (71 Jahre)
Hans-Dieter Horatz (69 Jahre)
Helena Margarete Kierspel, geb. Schmidt
(88 Jahre)
Helene Scheele, geb. Diersen (84 Jahre)
Dr. Josef Stanzel (84 Jahre)
Johann Josef Weber (84 Jahre)
Wilhelmine Klein, geb. Gordon (93 Jahre)
Dr. Peter Schmitz (88 Jahre)
Hans Münchrath (86 Jahre)
Hermann Hawemann (85 Jahre)
Werner Zehnpfennig (90 Jahre)
Lydia Schäfer, geb. Schniewind
(84 Jahre)



ERSTKOMMUNION

Nico Banner
Luis Berkemeier
Nathalie Bojakowski
Annika Burgmer
Letizia Viteritti Carrieri
Lina Cuti
Wanesa Darmochwala
Jona-Ralf Dillenburg
Julia Faßbender
Hanna Felder
Jakob Felder
Florian Fischer
Maximilian Gellersen
Leon Grieß
Johanna Heimann
Sam Helfrich
Matti Henjes
Manuel Hermanns
Sebastian Herweg
Paul Höptner
Julian Jelito
Abischa Jeyaranjan
Sophie Keimer
Lena Klenner
Tobias Kohl
Joshua Köntje
Michelle Lackmann
Paulina Lescher
Maria Lucia Löhe
Julia Maaß
Anne Marie Maemble
Mike Maslowski
Lucas Neumaier
Ellen Orfgen
Julia Pahl
Kenneth Pallowski
Nikola Prawdziuk
Karla Pütz
Laura Pütz
Ole Scheer

(Fortsetzung auf Seite 5 unten)



Gottesdienste an Ostern

Pfarrei St. Laurentius

Hl. Drei Könige • St. Laurentius • St. Marien

Gottesdienstordnung in der Heiligen Woche 2015

TAG	UHRZEIT	GOTTESDIENST	ORT
Samstag vor Palmsonntag	10.00-12.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
	17.00	Hl. Messe	St. Laurentius
	19.00	Palmprozession + Hl. Messe	St. Engelbert
Palmsonntag	9.30	Palmprozession + Hl. Messe	Hl. Drei Könige
	9.30	Hl. Messe (italienisch)	St. Laurentius
	9.30	Palmprozession + Hl. Messe	St. Marien
	10.00	Hl. Messe mit Palmweihe	Maria-Hilf-Kapelle
	11.00	Hl. Messe mit Palmweihe	St. Joseph-Kapelle
	11.00	Palmprozession + Familienmesse KKG mit Kitas	St. Laurentius
Karmontag	18.00	Abendmesse	St. Laurentius
	9.00	Hl. Messe	St. Laurentius
	10.00-12.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
Kardienstag	19.00	Bußandacht	Maria-Hilf-Kapelle
	7.00	Hl. Messe	St. Laurentius
	17.00	Hl. Messe	Maria-Hilf-Kapelle
Karmittwoch	19.00	Hl. Messe	St. Marien
	19.30-21.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
	10.00-12.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
Gründonnerstag	12.00	Hl. Messe zur Marktzeit	St. Laurentius
	10.00-12.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
	16.30	Abendmahlmesse	St. Joseph-Kapelle
	17.00	Hl. Messe	Maria-Hilf-Kapelle
	17.00	Wortgottesdienst für Kinder	St. Laurentius
Karfreitag	20.00	Abendmahlmesse	St. Laurentius
	21.30-8.00	Ölbergstunden	St. Laurentius
	bis 8.00	Ölbergstunden	St. Laurentius
	8.00	Karmette (Abschluss der Ölbergstunden)	St. Laurentius
	11.00	Kinderkreuzweg	St. Laurentius
	11.00	Wortgottesfeier	St. Joseph-Kapelle
	14.00	Statio und Kreuzweg	Hl. Drei Könige • St. Marien
15.00	Karfreitagsliturgie	St. Laurentius	
Karsamstag	15.00	Karfreitagsgottesdienst für Kranke	Maria-Hilf-Kapelle
	10.00-12.00	Sakrament der Versöhnung – Hl. Beichte	St. Laurentius
Osternacht	12.00	Kinderbeichte	St. Laurentius
	21.30	Osternacht	Hl. Drei Könige
	21.30	Osternacht	St. Laurentius
Ostersonntag	21.30	Osternacht	St. Marien
	9.30	Hl. Messe	Hl. Drei Könige
	9.30	Hl. Messe (italienisch)	St. Laurentius
	9.30	Hl. Messe	St. Marien
	10.00	Hl. Messe	Maria-Hilf-Kapelle
	11.00	Festmesse mit Segnung der Osterkerze	St. Joseph-Kapelle
	11.00	Hochamt	St. Laurentius
Ostermontag	15.00	Hl. Messe (polnisch)	St. Marien
	18.00	Abendmesse	St. Laurentius
	9.30	Hochamt	Hl. Drei Könige
Ostermontag	9.30	Hochamt	St. Marien
	11.00	Hl. Messe	St. Joseph-Kapelle
	10.30	Hl. Messe	Evang. Krankenhaus
	11.00	Familienmesse mit Kleinkindergottesdienst	St. Laurentius
	18.00	Abendmesse	St. Engelbert

(Fortsetzung von Seite 4)

Linus Schiefer
Leon Schindler
Peter Schödder
Raica Catalina Sock
Johannes Tegtmeier
Isabella Vella
Mariella Vella
Kathrin Volke

Pauline vom Stein
Lucius Voß
Diego C. Wahlen
Marie Weißenberg
Anastasia Weissmüller
Julian Wilmers
Cadence Michelle Wolber
Mike Wolber
Michelle Zemela



Orgelkonzert zum 330. Geburtstag von Johann Sebastian Bach

Happy Birthday – Bach!

Unter diesem Motto steht das Orgelkonzert am Samstag, 21. März, 19.30 Uhr in St. Laurentius; an der Klais-Orgel spielt Kantor Helmut Voß.

Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1685 – also vor genau 330 Jahren in Eisenach geboren und so erklingen in diesem Orgelkonzert ausschließlich große Orgelwerke des Thomaskantors.

Nach dem Konzert herzliche Einladung zum Anstoßen auf den Jubilar.

Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten.

Geistliche Musik in der Karwoche und an Ostern

Palmsonntag, 29.3., 9.30 Uhr, Hl. Messe, St. Marien

Leif Lundberg: Kommt doch her zu mir
Heinrich Schütz: Ehre sei dir Christe
Kirchenchor St. Marien

Gründonnerstag, 2.4., 20.00 Uhr,
Abendmahlsmesse, St. Laurentius,
Anton Bruckner: Im monte oliveti u.a.
Kirchenchor St. Marien

Karfreitag, 3.4., 15.00 Uhr, Feier der
Karliturgie, St. Laurentius,
Gesänge zur Passion
Kirchenchöre St. Laurentius/
Hl. Drei Könige

Osternacht, 4.4., 21.30 Uhr, St. Marien
Liturgische Gesänge für die Osternacht
Kirchenchor St. Marien

Osternacht, 4.4., 21.30 Uhr,
St. Laurentius
Ostersequenz „Victimae paschali laudes“
u.a.
Schola Laurentiana

Ostersonntag, 5.4., 11.00 Uhr,
St. Laurentius
Robert Jones: Missa brevis in C

Kirchenchöre St. Laurentius/
Hl. Drei Könige

Ostermontag, 6.4., 9.30 Uhr,
Hl. Drei Könige
Robert Jones: Missa brevis in C
Kirchenchöre St. Laurentius/
Hl. Drei Könige

Ostermontag, 6.4., 9.30 Uhr, St. Marien
M. Burger: Auferstehungslied
Stefan Trenner: Halleluja
Kirchenchor St. Marien

Orgelkonzert mit heiterer Orgelmusik

Sonntag, 28. Juni, 19.30 Uhr,
St. Laurentius
Werke von L. J. A. Lefébure-Wely, S.
Joplin, N. Ogden, John W. Bratton u.a.
Bernd Greiner, Orgel

Flötenuhr – eine Reise durch die (Flöten)musik

Sonntag, 23. August, 16.00 Uhr,
Hl. Drei Könige
Werke von G.B. Riccio, W. Babell, L. v.
Beethoven u.a.
Elisabeth Löser, Blockflöte
Helmut Voß, Cembalo & Orgel

In St. Laurentius herzlich willkommen



Monat für Monat kommen mehr Flüchtlinge auch zu uns nach Bergisch Gladbach. Inzwischen sind es über 500 Menschen, Einzelpersonen und Familien, die bei uns untergebracht sind, die meisten von ihnen in Gemeinschaftsunterkünften, die jedoch wenig Platz und eigene Privatsphäre bieten.

Unsere Pfarrei St. Laurentius hat sich in den vergangenen Monaten zur Aufgabe gemacht, diese Menschen von Anfang an willkommen zu heißen und ihnen Hilfe anzubieten, wo es nötig ist. Inzwischen hat sich ein großer Unterstützerkreis von Ehrenamtlichen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kompetenzen gefunden. Sie begleiten bei Behördengängen, helfen beim Verstehen von Behördenbriefen oder Zusammenhängen vor Ort, beraten in konkreten und oft schwierigen Fragen und organisieren flink und unkompliziert auch mal Notwendiges für den Alltag: einen Kinderwagen für die junge Mutter aus Nigeria, Schulranzen für eine syrische Familie, Kinderbekleidung oder Schuhe ... Die Flüchtlinge haben in den Unterkünften fast keinen Raum für Bewegung. Sie brauchen sinnvolle Aktivitäten, wie z.B. Sportangebote. Auch hier können Ehrenamtliche unserer Pfarrei vermitteln.

Gut laufen bereits die Sprachkurse für Männer und Frauen, die in Vernetzung und Kooperation mit der Caritas RheinBerg, dem Katholischen Bildungsforum, der Familienbildungsstätte und der Stadt Bergisch Gladbach organisiert wurden. Für Mütter mit kleineren Kindern und Kinderbetreuung startet ein Kurs im März in den Räumen der Familienbildungsstätte. Bei vielen ist ein großer Ehrgeiz zu spüren, möglichst schnell Deutsch zu lernen. So entstanden zusätzlich noch kleine Gruppen von Gemeindemitgliedern und Flüchtlingen, in denen einfach miteinander in lockerer Atmo-

sphäre gesprochen und erzählt wird, und weitere Ideen entwickeln sich ganz von selbst. Auch Hausaufgabenhilfe für junge Männer ist ein willkommenes Angebot. So entstehen immer mehr persönliche Kontakte, die Ängste abbauen, Namen und Biographien werden sichtbar und die Menschen sind nicht länger anonym hinter den Mauern ihrer Gemeinschaftsunterkünfte.

Im Februar konnten wir bereits zum zweiten Mal wieder 30-40 Gäste aus Syrien, aus dem Irak, dem Kosovo, aus Eritrea, Angola, Ghana, Nigeria, Pakistan und Afghanistan im Laurentiushaus begrüßen (siehe Foto). Eingeladen zu Kaffee und Kuchen waren die Familien der Unterkünfte und die Teilnehmer der Deutschkurse, die auch von Pastor Hörter persönlich begrüßt wurden. Das bisher gelernte Deutsch der Flüchtlinge, hier und da ein Dolmetscher hilfreich zur Seite, ein paar Brocken Englisch ... Sprachbarrieren waren jedenfalls schnell überbrückt.

Solche Begegnungsmöglichkeiten wird es in St. Laurentius regelmäßig geben. Der nächste Begegnungsnachmittag ist am Freitag, 5. Juni 2015, von 15–17 Uhr im Laurentiushaus. Wer sich noch engagieren möchte, wende sich bitte an unsere Ehrenamtlichen-Managerin Teresa Winkel, Tel. 2 51 57 72. Wenn Sie die Flüchtlingsarbeit der Pfarrei durch eine Geldspende unterstützen möchten, überweisen Sie bitte auf das Konto der Pfarrcaritas:

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius
KSK KÖLN; DE50 3705 0299 0311
0180 82, BIC COKSDE33.

Stichwort: Spende Flüchtlinge.

Jeder Beitrag ist willkommen.

VIELEN DANK!
GEMEINDEREFERENTIN INGRID WITTE

Seht, hier ist das Zelt Gottes

Das Ewige Licht in der Nähe des Tabernakels verkündet die Botschaft, die schon Mose am brennenden Dornbusch durch das leuchtende Feuer zuteil wurde:

Ich bin der ‚Ich-bin-da‘ (Ex 3,14) – ich bin, der ich da sein werde für euch.

Diese niemals endende Gegenwart Gottes lässt sich nicht an einem speziellen Ort festmachen. Sie manifestiert sich nicht, ist weder sichtbar noch greifbar. Die Gegenwart Gottes ereignet sich, sobald sich der Mensch zu einer Begegnung öffnet, sobald zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Durch das besondere Raumgefühl lässt vor allem der Kirchbau diese Gegenwart spürbar werden. Hier, im Haus Gottes, kommt es zur Begegnung zwischen Himmel und Erde.

Ein Symbol dieser Gegenwart ist der Tabernakel: sichtbares Zeichen, „Zelt“ Gottes unter den Menschen, so die Übersetzung des lateinischen „tabernaculum“. Er geht auf das Zelt der Bundeslade zurück, welches das Volk Israel auf seinem Weg durch die Wüste mit sich geführt hat. Ihr Gott ließ sich nicht hinter Tempelmauern verschlossen halten, sondern er zog mit ihnen. Das Zelt war den Israeliten ein

sicheres Zeichen der beständigen Anwesenheit Gottes. Der Tabernakel führt auch uns vor Augen, dass Gott unter den Menschen wohnt. Gott ist für uns da und möchte uns nahe sein, hier und heute. In seiner Menschwerdung hat er die Welt bleibend mit seiner Gegenwart erfüllt. Wenn wir den Tabernakel öffnen, dann finden wir darin das „Eucharistische Brot“. Die Mahlgemeinschaft bildet das eigentliche Zentrum der Gegenwart Christi. Um die geweihten (konsekrierten) Hostien für die Kranken aufzubewahren, führte man ein anfangs aus Holz oder Elfenbein gefertigtes Kästchen ein, das zunächst in Privat- oder Klerikerhäusern, ab dem 3. Jahrhundert in einem der Kirche angegliederten Raum seinen Ort hatte. Die Anbetung des Allerheiligsten außerhalb der Messfeier kam erst im Hochmittelalter auf und hatte seine Blüte im Zeitalter des Barock. Im 17./18. Jahrhundert gestaltete man den gesamten Kirchenraum zum festlichen Thronsaal um. Der Herrscher, Christus selbst, bildet das Zentrum des sakralen Raumes. Der Hochaltar erfüllte die Funktion des Thrones, eigens geschaffen, den Tabernakel zu beherbergen. Infolge des Dreißigjährigen Krieges sehnten sich die Menschen nicht nur, einen Blick in den Himmel werfen zu können, ihre Augen



In Wirklichkeit nur schwer zu lesen ist die hier stark hervorgehobene lateinische Inschrift über dem Hauptportal unserer Laurentiuskirche: Seht, hier ist das Zelt, das Haus Gottes

suchten, das Heil zu schauen. Der Höhepunkt der Schaufrömmigkeit war erreicht.

Der Tabernakel und die Flamme des Ewigen Lichts erinnern jeden, der den Kirchenraum betritt, daran, dass Christus gegenwärtig ist. Wenn auch nicht begrenzt auf diesen Bau und auch nicht mehr, als an anderen Orten, wird seine Nähe hier besonders erfahrbar, so wie Jesus es versprochen hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt“ (Mt 28,20). Die Kirche ist ein „bewohnter Ort“ (Roger Schutz), zu jeder Zeit. Da ist es nicht

verwunderlich, dass über dem Haupteingang die Laurentiuskirche als „tabernaculum“, als ‚Zelt Gottes‘ bezeichnet wird. Immer wenn wir dieses Haus betreten, werden wir erwartet – der Raum lädt dazu ein, sich in die Gegenwart Gottes hinein zu stellen und sich dieser bewusst zu werden.

vgl. Eckhard Bieger u.a.: *Kirchenkompass. Vierzig Einblicke*. Bonn: Borromäusverein 2001, S.44/45 und Egon Kapellari, *Heilige Zeichen in Liturgie und Alltag*. Graz: Styria 1997, S. 69/70

Kinderecke

Tabernakel – der Schatzkasten

Im Altarraum, meist seitlich vom zentralen Ort der Eucharistiefeier, dem Altartisch, befindet sich der Tabernakel. Manchmal, wie in unserer Kirche St. Laurentius (siehe Foto), steht der Tabernakel auch dahinter; oder er steht auf einem Seitenaltar bzw. in einer eigenen Sakramentskapelle (wie im Kölner Dom).

Man kann ihn leicht erkennen: Er ist kunstvoll gestaltet, oftmals auch vergoldet und kostbar verziert; er ähnelt einem wertvollen Kasten, dessen Türen nach vorne sichtbar und die verschlossen sind. Nur während des Gottesdienstes werden sie geöffnet. In diesem ‚Sakramentshaus‘ werden die geweihten (konsekrierten) Hostien aufbewahrt, die in der Messe übrig geblieben sind (Hostien sind kleine Brotstücke, die ohne Sauerteig gebacken werden).

Gott ist zwar – wie wir in einem Lied singen – „immer und überall da“, „allgegenwärtig“ sagen die gelehrten Leute. Es braucht keinen speziellen Ort, um



Auf dem Foto ist der Tabernakel von St. Laurentius zu sehen. Er wird umrahmt von den Symbolfiguren der vier Evangelisten (rechts oben beginnend im Uhrzeigersinn): Matthäus (Engel/Mensch = Menschwerdung), Lukas (Stier = Opfertod), Markus (Löwe = Auferstehung) und Johannes (Adler = Himmelfahrt)

ihm zu begegnen. Doch wir Menschen sind sehr vergesslich; so erinnert uns das „Eucharistische Brot“ daran, dass Gott immer anwesend ist. Und noch etwas hilft gegen unsere Vergesslichkeit: Das „Ewige Licht“, die Ölflamme im roten Glas, erinnert uns an diese Gegenwart, wie Jesus es uns versprochen hat. Da ist es nicht verwunderlich, dass über dem Haupteingang unsere Laurentiuskirche als „tabernaculum“, als ‚Zelt Gottes‘ bezeichnet wird.

Letzte Karnevalssitzung der kfd Laurentius

Am Freitagnachmittag, 6. Februar 2015 hatte die kfd Laurentius in ihrer Karnevalssitzung wieder einmal ein tolles Programm mit großer Fröhlichkeit auf die Beine gestellt. Nach vielen Jahren hat das Team um Hannelore Miebach nun leider die letzte Sitzung geleitet. Allen Frauen sei auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt für

die vielen kreativen Ideen, die immer für beste Stimmung und ein volles Haus gesorgt haben. Danke auch allen, die jedes Jahr zum Gelingen beigetragen und mitgeholfen haben.

Für die Zukunft muss es nun also heißen, neue Perspektiven in den Blick zu nehmen. Wir sind gespannt!



Meditativer Spaziergang

Der Arbeitskreis für Senioren unserer drei Gemeinden bietet wieder einen meditativen Spaziergang an: am Donnerstag,

9. April 2015 um 14 Uhr. Der Spaziergang beginnt in der Stadtmitte an der Kirche St. Laurentius und führt nach St. Marien in Gronau.



Unterwegs gibt es kurze Erklärungen an markanten Stellen der Stadt. Pfarrer Heinrich Hoesen wird in der Kirche St. Marien die Buntglasfenster des Bensberger Künstlers Hermann Gottfried erläutern. Abschließend sind alle Interessierten zur Kaffeetafel bei „Bützler“ im Dünnhofsweg 67 eingeladen.

„Hell und Dunkel“ Ausstellung in St. Engelbert



Vom 21. März bis zum 6. Mai 2015 zeigen Barbara Stewen und Friedrich Förder Holzschnitte sowie Zeichnungen, Objektkunst und Fotoarbeiten in der Kirche St. Engelbert. Damit sind bereits zum dritten Mal Künstler des AdK (Arbeitskreis der Künstler) eingeladen, in Rommer-

scheid auszustellen. Die Vernissage ist am 21. März ab 20.30 Uhr.

Täglich, auch an Feiertagen, ist die Kirche von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen durch die Ausstellung sind am 9. und 22. April, jeweils um 15 Uhr, vorgesehen.



Liebe Gemeinde,

ich begegne vielen Menschen und beobachte immer wieder aufs Neue, wie das Singen in der Gemeinschaft positiv beeinflusst. Auch wenn man einen Chor besucht, um neue Kontakte zu knüpfen, oder die Freizeit sinnvoll zu gestalten, steckt dahinter unbewusst ein viel tieferer Sinn. Man wird hellhöriger und wachsamer auf die Nöte und Bedürfnisse anderer. Aber auch in uns selbst erleben wir immer wieder, dass Musik uns in Berührung mit Glück, Geborgenheit und Harmonie, die wir tief in unseren Herzen haben, bringt. In jedem von uns lebt eine Quelle, die wir spüren, wenn wir zum Beispiel glücklich und zufrieden sind. Manchmal verdunkelt sich diese Quelle, wenn uns etwas bedrückt, wie eine dunkle Wolke, es kommen negative Gedanken auf. Durch das Singen erschafft

man Klangräume, die das negative Denken ins Positive wenden. Man singt, was sich nicht einfach sagen lässt. Dafür kann man Gott nicht genug danken und ihn loben. Es tut einfach gut an der singenden Gemeinschaft teilzunehmen. Daher laden die drei Bergisch Gladbacher Chöre: Kirchenchor „Cäcilia“ St. Marien, GC Liederkranz 1845 e.V. und der ev. Chor Zum Heilsbrunnen herzlich zum Sommerkonzert am 5. Juli 2015 um 17 Uhr in St. Marien ein. Seit einigen Jahren erklingen die Konzerte jährlich entweder im Sommer zum Patrozinium oder am 1. Advent. Nach der adventlichen Atmosphäre im Kerzenschein mit viel Besinnlichkeit und solistischen Beiträgen, erwarten Sie diesmal unter anderem in diesem Jahr schallende Jubelgesänge.

Chorleiterin Maria Kurzawa



Zuvielisationskrankheit

(heg) Ich muss dieser kurzen Episode vorausschicken, dass ich Diabetiker bin.

Ich war mit einem Kollegen dienstlich unterwegs im Bistum. Wir waren mit einem Pastor verabredet, um einen Einkehrtag für Erzieherinnen im Dekanat vorzubereiten. Es war in den Wochen vor Ostern: Fastenzeit. Und doch stand im Besprechungszimmer des Pfarrers, dem man ansah, dass er einem guten Essen nicht aus dem Weg ging, ein mit Naschwerk reichhaltig gefüllter Teller auf dem Tisch. Als ich auf die Aufforderung des Pastors zuzugreifen ablehnte mit den Worten:

„Danke, ich habe heute schon gesündigt“, antwortete er: „Komisch, dass Sünde heute fast ausschließlich mit Essen in Verbindung gebracht wird!“

* * *

Eine der sieben Todsünden ist die Völlerei. Mit diesem Begriff können wir heute nur noch wenig anfangen. Vielleicht müssen wir ihn in unserer Überflussgesellschaft übersetzen mit „Zu viel des Guten“. Und das ist eine echte Zivilisationskrankheit, die „Zuvielisationskrankheit“ – wie Matthias Morgenroth es nannte.



Herr, meiner Seele!

Als du noch in dieser Welt wandeltest, hast du den Frauen immer deine besondere Zuneigung bewiesen. Fandest du doch in ihnen nicht weniger Liebe und Glauben als bei den Männern. Auch befand sich ja unter ihnen deine heilige Mutter, deren Verdienste uns zukommen und deren Habit wir tragen. Die Welt irrt, wenn sie von uns verlangt, dass wir nicht öffentlich für dich wirken dürfen, noch Wahrheiten aussprechen, um deretwillen wir im Geheimen weinen, und dass du, Herr, unsere gerechten Bitten nicht erhören würdest. Ich glaube das nicht, Herr, denn ich kenne deine Güte und Gerechtigkeit, der du kein Richter bist wie die Richter dieser Welt, die Kinder Adams; kurz, nichts als Männer, die meinen, jede gute Fähigkeit bei einer Frau verdächtigen zu müssen. Aber es wird der Tag kommen, mein König, wo dieses alles bekannt wird. Ich spre-

che hier nicht für mich selbst, denn die Welt kennt meine Schlechtigkeit, und das ist mir lieb. Aber ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.

Diesen Text schrieb Teresa von Avila. Vor 500 Jahren, am 28. März 1515, wurde sie in der spanischen Stadt Avila als Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada geboren. Das oben zitierte Plädoyer für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft hielt die Kirche nicht davon ab, die Karmelitin mit jüdischen Wurzeln (der Großvater war aufgrund von Verfolgung durch die Inquisition zum Christentum konvertiert) im 17. Jahrhundert heilig zu sprechen. Papst Paul VI. ernannte sie 1970 – neben Katharina von Siena – als erste Frau zur Kirchenlehrerin (Doctor Ecclesiae).

Werner Franzen verstorben

Auch unsere Kirchengemeinde hat von dem am 9. Dezember 2014 im Alter von 86 Jahren verstorbenen Bildhauer Werner Franzen eine Plastik. Sie steht vor der Rehaklinik des Marienkrankenhauses in der Reuterstraße; „Stehender Mann“ ist der Titel der Bronze.

Bekannter allerdings dürfte für viele in Bergisch Gladbach sein Papierschöpfer am Konrad-Adenauer-Platz sein; auch „Die vier Reformäbte des Zisterzienserordens“ am Haus Altenberg und besonders die Skulptur im Altenberger Dom mit der legendären Szene aus dem Leben des hl. Bernhard von Clairvaux: Christus beugt sich vom Kreuz herab und umarmt ihn. Franzen lässt seinen Christus zusätzlich auch Martin Luther umarmen, der Bernhards Christusfrömmigkeit sehr geachtet hat.





Gottesdienst-Ordnung

Hl. Messen werktags:

Montag	09.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle, Margaretenhöhe (14-täglich)
Dienstag	07.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr Maria-Hilf-Kapelle, Marienkrankenhaus 19.00 Uhr St. Marien (Krypta)
Mittwoch	12.00 Uhr St. Laurentius
Donnerstag	07.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle, Margaretenhöhe
Freitag	09.00 Uhr St. Laurentius 19.00 Uhr Hl. Drei Könige
Samstag	08.00 Uhr St. Laurentius 17.00 Uhr St. Laurentius

Hl. Messen sonntags:

Sonntag	09.30 Uhr Hl. Drei Könige 09.30 Uhr St. Marien 10.00 Uhr Maria-Hilf-Kapelle 11.00 Uhr St. Laurentius (Familienmesse mit Kleinkindergottesdienst) 11.00 Uhr St.-Joseph-Kapelle 18.00 Uhr St. Laurentius
---------	---

Regelmäßige Beichtgelegenheit:

Samstag	10.00 –12.00 Uhr St. Laurentius
---------	---------------------------------

Ansprechpartner

Pastoralbüro Stadtmitte:

Laurentiusstraße 4
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 02) 28 38-0
Fax: (0 22 02) 28 38 12
E-Mail: buero@laurentius-gl.de
Internet: www.laurentius-gl.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	09.30 –12.00 Uhr
Montag und Mittwoch	14.00 –18.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag	14.00 –16.00 Uhr

Kontaktbüro Hebborn

Odenthaler Straße 259
Telefon: (0 22 02) 9 64 31 48
Dienstag 09.30 –10.30 Uhr

Kontaktbüro Gronau

Mülheimer Straße 215
Telefon: (0 22 02) 5 17 95
Donnerstag 09.30 –10.30 Uhr

Pastoralteam

Gemeindeseelsorger

Kreisdechant Norbert Hörter (Pastor)
Tel.: (0 22 02) 28 38-15
Kaplan Dr. Peter Rieve
Tel.: (0 22 02) 2 80 69 04
Kaplan Lars Spohr
Tel.: (0 22 02) 28 38-0
Diakon Bernd Greiner
Tel.: (0 22 02) 28 38-23
Gemeindereferentin Ingrid Witte
Tel.: (0 22 02) 28 38-13

Klinikseelsorger/-in

Pfarrer Pater Josef Zablocki SAC
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 80
Pastoralreferent Dr. Raimund Hanisch
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 81
Pastoralreferentin Cornelia Krappitz
Tel.: (0 22 02) 9 38-29 80
Pastoralreferent Günter Heimermann
Tel.: (0 22 02) 1 27-0

Weitere Seelsorger

Diakon mit Zivilberuf Christoph Böhmer
Tel.: (0 22 04) 97 95 09
Diakon mit Zivilberuf Hans Tafinski
Tel.: (0 22 02) 2 16 01
Pfarrer i. R. Heinrich Hoesen
Tel.: (0 22 02) 3 22 34
Msgr. Hans Hausdörfer (CBT Marg.höhe)
Tel.: (0 22 02) 1 07-2 03

Notrufnummer für seelsorgliche Notfälle (0 22 02) 28 38 28

Sprechstunde Pastor Hörter Mittwoch
16.30 –18.00 Uhr im Pastoralbüro

„Atempause 10nach12“

Eine Einladung der
Citypastoral St. Laurentius

An den Samstagen in der Fastenzeit gibt es wieder Gelegenheit zu einem viertelstündigen Innehalten in der Kirche St. Laurentius. Jeweils um 12.10 Uhr laden kleine Impulse ein zum Hören, Beten und Auftanken mitten im Alltag oder beim Einkäufen. Die Termine bis Ostern sind noch 14. März, 21. März und 28. März.

Viele Texte der Bibel sind uns geläufig aus den sonntäglichen Gottesdiensten, zu geläufig. Sie bewegen uns nicht mehr. Dagegen arbeitet Andreas Knapp mit seinen kurzen Gedichten an. Er verfremdet die biblischen Aussagen, er konzentriert die Geschichten, manchmal führt er auf Abwege. Aber immer regt er zum Nachdenken an.



Vielleicht regt er sogar dazu an, das Original zur Hand zu nehmen und nachzulesen.

Andreas Knapp, Heller als Licht. Biblische Gedichte. Mit einem Essay: Kann man das Wort Gottes wörtlich nehmen? Würzburg: Echter Verlag 2014, 96 Seiten. ISBN 978-3-429-03736-9. 12,80 €.

Regelmäßige Angebote

Bibelkreis

Kontakt: Pfr. Heinz Hoesen,
Tel.: (0 22 02) 3 22 34

Gronauer Mittagstisch

Kontakt: Monika Schmidt,
Tel.: (0 22 02) 3 01 88
E-Mail: schmidt.kuemo@gmx.de
Kontakt: Ruth Bolte,
Tel.: (0 22 02) 95 15 95
E-Mail: fritz.bolte@f-online.de

Suppenküche „Ma(h)lzeit“

jeden Mittwoch im Laurentiushaus
12.30–14.00 Uhr
Kontakt: Gemeindefereferentin Ingrid Witte

SprechZeit

jeden Donnerstag 17–19 Uhr
in der Kirche St. Laurentius
Kontakt: Gemeindefereferentin Ingrid Witte

Kath. Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

Kontakt St. Marien: Melanie Sprenger,
Tel.: (0 22 02) 92 70 86
E-Mail: melanie@sprenger.gl

Kolpingsfamilie

Kontakt: Bärbel Grümmer,
Tel.: (0 22 02) 5 44 80
E-Mail: baerbel@gruemmer.de

Katholische Öffentliche Büchereien

KÖB St. Laurentius
Kontakt: Elisabeth Kemper,
Tel.: (0 22 02) 3 92 21
KÖB St. Marien
Kontakt: Edith Hartmann,
Tel.: (0 22 02) 5 04 75

Kirchenchöre und mehr

St. Laurentius und Hl. Drei Könige
Kontakt: Chorleiter Helmut Voß,
Tel.: (0 22 02) 4 48 15
St. Marien
– Dienstag 19.45–21.45 Uhr, Kirchenchor
– Freitag 18.00–19.00 Uhr, Chorkids

Kontakt: Maria Kurzawa,
Tel.: (0 22 02) 5 79 35
– Junger Chor Lichtblick
Kontakt: Markus Pytlík
Tel.: (0 22 02) 8 20 15,
www.junger-chor-lichtblick.de

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

Kontakt Hl. Drei Könige: Bärbel Kenfenheuer,
Tel.: (0 22 02) 2 20 88
Kontakt St. Laurentius: Hannelore Miebach,
Tel.: (0 22 02) 3 22 94

Kindertagesstätten

Kontakt Hl. Drei Könige: Melanie Sollner,
Tel.: (0 22 02) 3 21 02
Kontakt St. Laurentius: Margret Wirth,
Tel.: (0 22 02) 3 47 28

Seniorenangebote

Kontakt: Elisabeth Nöthen,
Tel.: (0 22 02) 3 56 16
Martina Odenthal,
Tel.: (0 22 02) 5 51 77

Ehrenamtlichen-Managerin

Teresa Winkel
Büro: Paffrather Straße 7–9
Tel.: (0 22 02) 2 51 57 72
montags 10–12 Uhr und nach Vereinbarung

Caritasbüro St. Laurentius

Paffrather Straße 7–9
Kontakt: Resi Höpftner,
mittwochs 10–12.30 Uhr
Tel.: (0 22 02) 2 51 57 73

Messdiener/-innen

Kontakt: Kpl. Dr. Peter Rieve,
Tel.: (0 22 02) 2 80 69 04

Sonntagsakademie

Kontakt: Elisabeth Nöthen,
Tel.: (0 22 02) 3 56 16

Spielgruppe Hl. Drei Könige e. V.

Hebborner Kirchweg 1
Spatzengruppe: dienstags, mittwochs und freitags von 9–12 Uhr
Ansprechpartnerin: Petra Viljevac,
Tel.: (0 22 02) 9 83 19 94

Schönes aus dem Leben: Ostern

Pastellöne, Krokusse, Osterhasen: Der Frühling zieht duftend in unseren Alltag ein. Und es ist auch nachvollziehbar, dass die Ostereiersuche und das gemeinsame Kuchenessen als fröhliches Gefühl über Auferstehung und das ewige Leben so viel schöner sind als die Gedanken an den Tod, die die Karwoche mit sich bringt. Um die Freude und Zuversicht allerdings tiefer zu empfinden, ist das Nachdenken über die eigene Sterblichkeit unabdingbar. Ich möchte Sie daher dazu einladen, sich Zeit für diese Parabel zu nehmen, die einen interessanten und hoffnungsvollen Perspektivwechsel unternimmt.

Dialog der Zwillinge im Mutterleib

Im Mutterleib wuchsen Zwillinge heran. Dabei fanden sie auch die Schnur, die sie



mit ihrer Mutter verband und ihnen Nahrung gab. Beglückt sagten sie: „Wie groß ist doch die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!“ So vergingen die Wochen und sie bemerkten, wie sie sich veränderten. „Was bedeutet es, dass wir uns im Laufe der Zeit so verändern?“ fragte der eine den anderen. Der antwortete: „Das bedeutet, dass unser Aufenthalt in dieser Welt bald dem Ende zugeht.“ „Aber ich will doch gar nicht gehen,“ entgegnete der zweite und fügte hinzu: „Glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ „Ja, das gibt es. Un-

ser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir stark genug sind für das, was uns erwartet.“ „Blödsinn! Wie soll denn das überhaupt aussehen, ein Leben nach der Geburt?“ „Das weiß ich auch nicht so genau. Aber es wird sicher heller als hier sein. Und vielleicht werden wir mit dem Mund essen?“ „So ein Unsinn! Mit dem Mund essen, so eine komische Idee! Es gibt doch eine Nabelschnur, die uns ernährt.“ „Doch es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders!“

„Vielleicht haben andere vor uns schon diesen Mutterschoß verlassen, doch keiner von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende, da ist alles dunkel. Und eine Mutter gibt's auch nicht!“ „Aber sie muss doch existieren“, protestierte der andere, „wie sollten wir sonst hierher gekommen sein? Und wie könnten wir am Leben bleiben? Auch wenn ich nicht genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen und sie wird für uns sorgen“.

„Du glaubst an eine Mutter? Sag mir, hast du je unsere Mutter gesehen?“, fragte der erste. „Möglicherweise lebt sie nur in unserer Vorstellung, und wir haben sie uns bloß ausgedacht, damit wir unser Leben dann besser verstehen können. Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie können wir gar nicht sein“. „Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht“. „Doch manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt...“

(nach Henri Nouwen)

Anmerkung der Redaktion: Die Ursprünge dieser Erzählung sind recht verzweigt, Nouwen hat die Idee von Rabbi Maurice Lamm übernommen. Diese Version basiert auf Henri Nouwen: Die Gabe der Vollendung, Herder 1994, S. 36-37. Weitere inspirierende Werke aus Kunst und Literatur werden in den folgenden Ausgaben vorgestellt.

ALESSIA HEIDER